



Suchergebnisse: Limes

-15 – Römer bringen Weizen, Semmeln und die Breze

Land südliches des Limes * Mit der Eroberung des Landes südlich des Limes durch die römischen Legionen beginnt im Gebiet des heutigen Bayerns eine schrittweise Romanisierung. Die Römer hinterlassen zahlreiche kulturelle Spuren – darunter auch ihre Backkultur. Da sich das Land zwischen Alpen und Donau aus ihrer Sicht hervorragend als Kornkammer eignet, führen sie den Weizen in die Region ein. Aus diesem hochwertigen Getreide backen sie ihre simila. Im Althochdeutschen wird daraus semala – die Vorläuferin der heutigen Semmel. Das Wort bedeutet ursprünglich nichts anderes als „weißes Brot“. Auch das Wort Breze hat seine Wurzeln in dieser Zeit. Die Breze zählt zu den ältesten sogenannten Gebildbroten – Backwaren, deren Form eine symbolische Bedeutung trägt. Ihre verschlungenen Arme erinnern an die vor der Brust zum Gebet gekreuzten Arme. Bereits die Römer kennen dieses Gebäck. Sie bezeichnen es als bracciatellum („Ärmchen“ oder „Armbrot“), ausgesprochen etwa braziatellum. Aus diesem lateinischen Begriff entwickelt sich im Laufe der Jahrhunderte das deutsche Wort Breze.

1709 – Mademoiselle de Montigny wird Max Emanuels Favoritin

Mons - Compiègne * Während seines Exils beginnt Kurfürst Max Emanuel eine Beziehung mit Madeleine-Marie-Honorine-Charlotte de Glimes, genannt Mademoiselle de Montigny. Die frühere Stiftsdame von Mons tritt an seinem Exilhof als öffentlich anerkannte Favoritin auf und erhält in Compiègne eigene, aufwendig ausgestattete Räume. Ihre hervorgehobene Stellung behält sie bis zum Tod Max Emanuels im Jahr 1726.